

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 526

Arbeitsmarkteffekte der EU-Osterweiterung

**Zur Wirkung von Integration, Migration und
institutionellem Wandel auf dem Arbeitsmarkt**

Von

Martin Hebler



Duncker & Humblot · Berlin

MARTIN HEBLER

Arbeitsmarkteffekte der EU-Osterweiterung

Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 526

Arbeitsmarkteffekte der EU-Osterweiterung

Zur Wirkung von Integration, Migration und
institutionellem Wandel auf dem Arbeitsmarkt

Von

Martin Hebler



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum
hat diese Arbeit im Jahre 2001 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0505-9372
ISBN 3-428-10884-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Für Konrad Stanka und Irmgard Schmidt

Vorwort

Die Auseinandersetzung mit Fragen der EU-Osterweiterung kann äußerst kurzweilig sein. Fast täglich erscheinen neue wissenschaftliche Studien zum Thema, aktuelle Makrodaten oder Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Mittel- und Osteuropa; Umfragen zur Akzeptanz der Osterweiterung bzw. des EU-Beitritts in der Bevölkerung oder Äußerungen von Politikern der Mitgliedsstaaten, der EU und der Beitrittskandidaten. Ich habe die letzten Jahre damit verbracht, diese Informationsflut auszuwerten und für die wissenschaftlichen Forschung über die Arbeitsmarkteffekte der Osterweiterung zu nutzen. Das Ergebnis liegt vor: eine Dissertation, die mit dem Wissenschaftspreis der Kreissparkasse Recklinghausen ausgezeichnet wurde. Ich danke meinem akademischen Lehrer und Doktorvater Wim Kösters nicht nur dafür, dass er meine Arbeit für diesen Preis vorgeschlagen hat, sondern vor allem dafür, dass er mich in jeder Hinsicht bei meinem Promotionsvorhaben unterstützt hat.

Mein besonderer Dank gilt Ansgar Belke, einem ehemaligen Kollegen am Lehrstuhl von Prof. Kösters an der Ruhr-Universität Bochum. Unsere Zusammenarbeit in den letzten Jahren hat nicht nur diese Dissertation befruchtet, sondern auch eine gemeinsame Monographie hervorgebracht, die inzwischen im Oldenbourg-Verlag unter dem Titel „EU-Osterweiterung, Euro und Arbeitsmärkte“ erschienen ist. Dieses Buch ist als Einführung für interessierte Laien konzipiert und stellt, nach ersten Erfahrungen von Prof. Belke an den Universitäten Wien und Hohenheim, auch ein hervorragendes Lehrbuch dar.

Aus dem Kreis meiner Familie danke ich Nadja Hebler-Numsen besonders dafür, dass sie mir in anstrengenden Zeiten den Rücken frei gehalten hat. Unsere Kinder Jannic und Marlen haben mich trotzdem immer wieder gezwungen, auch an andere, wichtigere Dinge zu denken. Meinen Eltern und Geschwistern danke ich für ihre Unterstützung. Sigrid Hebler gebührt unter anderem Dank dafür, dass sie diese Dissertation Korrektur gelesen hat. Carl-Ludwig Hebler war er durch sein Interesse und die sich daraus ergebenden Diskussionen eine wichtige Quelle der Inspiration. Letzteres gilt insbesondere auch für meine Kollegen an der Ruhr-Universität Bochum: Rainer Beckmann, Jürgen Born, Christian Einhaus, Carsten Eppendorfer, Jens Heine, Sonja Kisselmann, Markus Neimke und Inka Schoewe, denen ich darüber hinaus für die gewährte Unterstützung danke.

Beim Rückblick auf die letzten Jahre muss ich an zwei Menschen denken, die großen Anteil an dieser Arbeit genommen hätten, wenn sie deren Fertigstellung erlebt hätten. Im Abstand von nur zwei Tagen verstarben im März 1999 mein Freund Konrad Stanka und meine Großmutter Irmgard Schmidt. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Bochum/Hattingen, im April 2002

Martin Hebler

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	17
I. Problemstellung.....	17
II. Vorgehensweise.....	20
B. Vorgeschichte der EU-Osterweiterung	23
I. Transformation, Strukturwandel und Arbeitslosigkeit in den MOEL.....	23
II. Europaabkommen, Beitrittsverhandlungen und der Vertrag von Nizza	32
III. Bisherige Einwanderung aus den MOEL in die EU	47
C. Arbeitsmarkteffekte in der EU durch Handel und Direktinvestitionen	52
I. Begriffe.....	52
II. Theoretische Grundlagen.....	54
1. Außenwirtschafts- und integrationstheoretische Grundlagen	54
a) Effekte zunehmenden Güterhandels im Integrationsraum.....	55
b) Effekte der Herstellung von Faktormobilität im Integrationsraum.....	62
2. Arbeitsmarkttheoretische Grundlagen	65
III. Handelsströme und ausländische Direktinvestitionen	70
1. Entwicklung des Güterhandels zwischen den MOEL und der EU bis 1998.....	71
2. Prognosen der Handelsentwicklung zwischen den MOEL und der EU.....	80
3. Ausländische Direktinvestitionen in den MOEL bis 1998	82
4. Prognosen der Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen aus der EU in den MOEL	85
5. Prognosen der Wohlfahrtseffekte der EU-Osterweiterung	87
IV. Schlussfolgerungen für die Arbeitsmärkte der EU	91
D. Arbeitsmarkteffekte des EU-Beitritts in den MOEL	97
I. Arbeitsmarkteffekte durch Handel und Direktinvestitionen	98
II. Arbeitsmarktinstitutionen in den MOEL	101
1. Lohnersatzleistungen.....	104
2. Lohnnebenkosten	106
3. Tarifverhandlungssysteme.....	107
4. Kündigungsschutz und Teilzeitarbeit	108
5. Aktive Arbeitsmarktpolitiken.....	110
6. Regionale Ungleichgewichte.....	112

7. Schlussfolgerungen	113
III. Arbeitsmarkteffekte durch die Übernahme der EU-Sozialpolitik	114
1. Rechtliche Grundlage der EU-Sozialpolitik	116
2. Neue Dimension der EU-Sozialpolitik	118
3. Richtlinien und Verordnungen	121
4. Interregionale Umverteilung und Gemeinsame Agrarpolitik	124
5. Schlussfolgerungen: Arbeitsmarkteffekte der Übernahme des Acquis in den MOEL.....	132
IV. Schlussfolgerungen.....	136
E. Arbeitsmarkteffekte in der EU durch Ost-West-Migration	142
I. Theoretische Grundlagen.....	142
1. Migrationseffekte im Standardmodell der Außenwirtschaftstheorie	143
2. Arbeitsmarkttheoretische Grundlagen: Verteilungs- und Beschäftigungseffekte	147
3. Migrationstheoretische Grundlagen: Wer wandert weshalb wohin?	153
II. Migrationspotential der MOEL – Übersicht der vorliegenden Schätzungen ...	158
1. Schätzungen des Migrationspotentials auf Grundlage von Plausibilitätsüberlegungen	159
2. Schätzungen des Migrationspotentials auf Grundlage von Befragungen ..	160
3. Ökonometrisch fundierte Schätzungen des Migrationspotentials.....	164
4. Schlussfolgerungen	173
III. Migrationspotential der MOEL – Analyse der Push- und Pull-Faktoren.....	175
1. Einkommen, Wachstumsaussichten, räumliche Entfernung, bestehende Netzwerke	176
2. Arbeitslosigkeit	178
3. Soziale Sicherungssysteme.....	180
4. Weitere Push- und Pull-Faktoren (Wohnraum, Infrastruktur, demographische Entwicklung).....	181
5. Schlussfolgerungen: Die Sonderrolle Polens.....	183
IV. Schlussfolgerungen.....	186
F. Fazit	196
Literaturverzeichnis	202
Sachwortregister	219

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beschäftigung in Polen, Tschechien und Ungarn.....	30
Abbildung 2: Erwerbspersonen in Polen, Tschechien und Ungarn.....	31
Abbildung 3: Das Beitrittsverfahren im Überblick	41
Abbildung 4: Einflusskanäle der realwirtschaftlichen Integration auf den Arbeitsmarkt	53
Abbildung 5: Reallohn im arbeitsreichen Land.....	144
Abbildung 6: Reallohn im arbeitsarmen Land	144
Abbildung 7: Ursache und Wirkungen von Migration	145
Abbildung 8: Nutzengewinn der Monopolgewerkschaft durch einen über dem markträumenden Gleichgewicht liegenden Reallohn.....	151
Abbildung 9: Anpassung im Segment für geringqualifizierte Arbeit bei Zuwanderung qualifizierter Arbeiter.....	152
Abbildung 10: Regionale Einkommensverteilung in der EU	178

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Größe und Produktion der zehn MOEL	24
Tabelle 2: Transformationsrezession und Erholung	25
Tabelle 3: Wirtschaftsstruktur in den MOEL nach Sektoren	26
Tabelle 4: Pro Kopf-BIP der MOEL in Prozent des EU-Durchschnitts.....	27
Tabelle 5: Arbeitslosenquoten in den MOEL 1993-2000	28
Tabelle 6: Europaabkommen und Beitrittsanträge.....	34
Tabelle 7: Stand der EU-Beitrittsverhandlungen Ende Juni 2001.....	37
Tabelle 8: Stimmenverteilung im europäischen Ministerrat vor und nach der Osterweiterung.....	43
Tabelle 9: Kennziffern zur bisherigen Migration aus den MOEL in die EU	48
Tabelle 10: Wohnbevölkerung aus den MOEL in der EU 1998	49
Tabelle 11: Vorübergehende Beschäftigung aus den Transformationsländern in Deutschland	51
Tabelle 12: Effekte einer Liberalisierung des Güterverkehrs im neoklassischen 2-Länder-2-Güter-Modell	56
Tabelle 13: Effekte einer Liberalisierung des Kapitalverkehrs im 2-Länder- 2-Güter-Modell.....	62
Tabelle 14: Effekte einer Liberalisierung des Personenverkehrs im 2-Länder- 2-Güter-Modell.....	63
Tabelle 15: Export- und Importwachstum der MOEL-6 1988-1998.....	74
Tabelle 16: Export- und Importwachstum der MOEL-10 1993-1998.....	75
Tabelle 17: Kennziffern des Außenhandels der MOEL mit der EU 2000	76
Tabelle 18: Kennziffern des Handels der EU-Staaten mit den MOEL 1998	77
Tabelle 19: Struktur des Außenhandels der BRD mit den Beitrittsländern 1999.....	78
Tabelle 20: Top Ten der Exportprodukte der EU und der MOEL 1996	79
Tabelle 21: Ausländische Direktinvestitionen in den MOEL seit 1989.....	83

Tabelle 22: Relative Kennziffern zu den ausländischen Direktinvestitionen in den MOEL.....	84
Tabelle 23: Flexibilität der Arbeitsmärkte in der EU.....	104
Tabelle 24: Suchanreize der Lohnersatzleistungen in den MOEL.....	105
Tabelle 25: Flexibilität der Arbeitsmärkte in Polen, Tschechien und Ungarn	108
Tabelle 26: Quellen der EU-Sozialpolitik.....	118
Tabelle 27: Wichtige Richtlinien und Verordnungen mit Bezug auf die EU-Sozialcharta	122
Tabelle 28: Entwicklung der Ausgaben der EU 1997-2006	125
Tabelle 29: Größenvergleich der EU-Erweiterungsrunden.....	139
Tabelle 30: Push- und Pull-Faktoren der modernen ökonomischen Migrations- theorie.....	157
Tabelle 31: Migrationswünsche in vier MOEL nach Faßmann, Hintermann (1997)...	162
Tabelle 32: Migrationswünsche in sieben MOEL nach Wallace (1998).....	163
Tabelle 33: Konkrete Migrationsvorbereitung in 7 MOEL nach Wallace (1998).....	163
Tabelle 34: Migrationspotential im ersten Jahr nach dem Beitritt der MOEL nach Bauer, Zimmermann (1999)	168
Tabelle 35: Übersicht über jüngere Schätzungen des Migrationspotentials der MOEL.....	169
Tabelle 36: Jährliche Migrationsraten der MOEL nach Straubhaar (2001).....	170
Tabelle 37: Dauer der Einkommenskonvergenz auf 70 % des EU-Durchschnittes	177
Tabelle 38: Zuwanderung nach Deutschland 1946 bis 1995	194

Abkürzungsverzeichnis

AEA	Association of European Airlines
AKE	Arbeitskräfteerhebung
ALMP	Active labour market policy (aktive Arbeitsmarktpolitik)
BE	Belgien
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BU	Bulgarien
CAP	Common Agricultural Policy (Gemeinsame Agrarpolitik)
CEEC	Central and Eastern European Countries
CEEP	Centre Européen de l'Entreprise Publique, jetzt: Centre Européen des Entreprises à Participation Publique et des Entreprises d'Intérêt Economique Général, Brüssel
CEPR	Centre for Economic Policy Research, London
CEPS	Centre for European Policy Studies, Brüssel
CES	Center for Economic Studies, München
CET	Common External Tariff (Gemeinsamer Außenzolltarif)
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
DK	Dänemark
DL	Deutschland
EA	European Agreement (Europa-Abkommen)
EALE	European Association of Labour Economists
EBWE	Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
ECA	European Cockpit Association
ECSA	European Community Shipowners' Association
EG	Europäische Gemeinschaft
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
ERA	European Regions Airline Association
EST	Estland
ETF	European Transport Workers' Federation
ETUC	European Trade Union Confederation (Europäischer Gewerkschaftsbund), Brüssel
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EWU	Europäische Währungsunion
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDI	Foreign Direct Investment (ausländische Direktinvestitionen)
FI	Finnland
FN	Fußnote
FR	Frankreich

FST	Federation of Transport Workers' Unions in the European Union
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GB	Großbritannien
GR	Griechenland
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
HOS	Heckscher-Ohlin-Samuelson
HWWA	Hamburgisches Weltwirtschaftliches Archiv
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
IACA	International Air Carrier Association
IEW	Institut für Europäische Wirtschaft, Bochum
ifo	Institut für Wirtschaftsforschung, München
IHS	Institut für Höhere Studien, Wien
IMAD	Institute of Macroeconomic Analysis and Development, Ljubljana
IMF	International Monetary Fund, Washington, DC
IRL	Irland
ISR	Institut für Stadt- und Regionalforschung, Wien
IT	Italien
IW	Institut der deutschen Wirtschaft, Köln
IZA	Institut Zukunft der Arbeit, Bonn
KKS	Kaufkraftstandards
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LET	Lettland
LIT	Litauen
LUX	Luxemburg
M	Malta
MOEL	Mittel- und osteuropäische Länder
NL	Niederlande
Ö	Österreich
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris
PHARE	Poland and Hungary Action for Restructuring of the Economy
POL	Polen
POR	Portugal
R	Rumänien
RUB	Ruhr-Universität Bochum
RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
SL	Slowenien
SP	Spanien
SR	Slowakische Republik
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
SW	Schweden
SZ	Süddeutsche Zeitung
T	Tschechische Republik
U	Ungarn
UNICE	Union of Industrial and Employers' Confederations of Europe, Brüssel
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

WIIW	Vienna Institute for International Economic Studies, Wien
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
Z	Zypern
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

A. Einführung

Seit einigen Jahren wird die Aufnahme mittel- und osteuropäischer Länder (MOEL) neben Malta, Zypern und der Türkei in die Europäische Union (EU) betrieben. Für die Türkei, die bereits 1963 ein Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnet hat und 1987 den Beitritt beantragte, wurde aufgrund der schwierigen politischen Situation (Durchsetzung der Menschenrechte, Konflikte mit Griechenland) ein Sonderweg gewählt, der sie zwar offiziell in den Status eines Beitrittskandidaten erhebt, aber die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen von der Erfüllung des Kopenhagener politischen Kriteriums abhängig macht, mithin einen konkreten Beitrittstermin bislang noch nicht erkennbar werden lässt (Verheugen (2001), S. 5). Anders sieht es dagegen für die MOEL, Malta und Zypern aus: Seit dem Gipfel von Nizza im Dezember 2000 wird der Beitritt zum ersten Mal wirklich greifbar, denn die EU hat die Verträge mit dem Ziel umzugestalten versucht, dass ihre Gremien auch bei 27 Mitgliedsstaaten entscheidungs- und handlungsfähig bleiben. Neben den zwölf Staaten, die sich bereits in Beitrittsverhandlungen mit der EU befinden und der Türkei, haben sich auch einige weitere Länder wie diejenigen, die aus der föderativen Volksrepublik Jugoslawien hervorgingen, auf eine Zugehörigkeit zum europäischen Integrationsraum festgelegt.¹ Aus dieser Sicht ist wahrscheinlich, dass in absehbarer Zukunft das gesamte Mittel- und Osteuropa über eine mehr oder minder konkrete Perspektive der EU-Mitgliedschaft verfügen wird.

I. Problemstellung

Die Freizügigkeit für Arbeitskräfte und die Niederlassungsfreiheit für Unternehmen sowie Selbständige (im folgenden kurz „Freizügigkeit“) zählen, neben dem freien Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, zu den vier Grundfreiheiten des Gemeinsamen Marktes der EU. EU-Bürger haben das Recht, sich jederzeit ohne Meldepflicht für drei Monate in anderen Mitgliedsstaaten aufzuhalten und dort einen Arbeitsplatz zu suchen. Ihnen wird darüber hinaus auf Antrag eine Aufenthaltsgenehmigung für fünf Jahre eingeräumt. Diskriminie-

¹ So wurde z. B. schon über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Kroatien spekuliert, vgl. *FAZ* (2000).

rungen nach Nationalität sollen grundsätzlich in allen Bereichen der „Arbeitswelt“ abgeschafft werden. Die Osterweiterung wird somit die Möglichkeiten zur Migration von Arbeitskräften (im folgenden verkürzt „Migration“) der beitretenden Staaten fundamental ausweiten.

Anders als beim grenzüberschreitenden Güter- oder Dienstleistungshandel und dem freien Kapitalverkehr, wird jedoch im Zusammenhang mit der Personenfreizügigkeit in der öffentlichen Diskussion oft von einem *Migrationsproblem* bei der anstehenden EU-Osterweiterung gesprochen. Oft haben solche Äußerungen explizit die Arbeitsmärkte im Blick. Zu deutlich scheint der Zusammenhang von Zuwanderung und Arbeitslosigkeit unter der einheimischen Bevölkerung zu sein.² Dass der Güterhandel und der Kapitalverkehr ebenfalls negative Arbeitsmarkteffekte in Form sinkender Löhne oder steigender Arbeitslosigkeit induzieren können, wird dabei oft vergessen. Dies wundert nicht, denn gerade Prognosen der durch die Integration ausgelösten *Handelsausweitung und Kapitalströme* werden in den gängigen ökonomischen Untersuchungen der Ableitung *positiver* Wohlfahrtseffekte zugrunde gelegt. Ob darüber hinaus spürbare Arbeitsmarkteffekte, in Form einer steigenden Beschäftigung oder eines als negativ einzustufenden Lohndrucks, zu erwarten sind, können diese Modelle oft gar nicht beantworten, da sie in neoklassischer Tradition implizit von der Vollbeschäftigungsannahme ausgehen. Aus dem gleichen Grund werden mögliche Anpassungslasten auf den Arbeitsmärkten durch einen forcierten Strukturwandel, der Voraussetzung einer Erhöhung der Allokationseffizienz und damit der traditionellen Quelle der Wohlfahrtsgewinne einer Integrationsmaßnahme ist, vernachlässigt. Das Argument, dass diese Anpassungslasten nur vorübergehender Natur seien und somit nicht beachtet werden müssten, verliert angesichts der ökonomischen Realität rigider Arbeitsmärkte mit persistenter Arbeitslosigkeit in Kontinentaleuropa stark an Gewicht. Über mögliche direkte Arbeitsmarkteffekte hinaus, haben die Güter- und Kapitalmarktintegration indirekte Effekte, da sie die Höhe der möglicherweise auftretenden Arbeitskräftewanderung beeinflussen können. Eine Abschätzung der Arbeitsmarkteffekte der EU-Osterweiterung, wie sie in der vorliegenden Studie vorgenommen wird, muss diese Einsichten berücksichtigen.

Aus Sicht der MOEL ist für die Arbeitsmarkteffekte des EU-Beitritts aber mindestens ebenso entscheidend wie sich die Rahmenbedingungen der Arbeitsmärkte durch die unausweichliche Übernahme des „Acquis communautaire“ (im folgenden verkürzt „Acquis“) verändern werden. Denn für diese Staaten werden die Anforderungen an den Strukturwandel, u. a. wegen des Größenverhältnisses zur EU, ungleich höher ausfallen. Wenn sich dazu ein verbleibender

² Vgl. exemplarisch die in der *FAZ* (2001a) zitierten Aussagen des IG Metall-Vorsitzenden *Klaus Zwickel*.

Reformbedarf aus der Transformation der Wirtschaftssysteme gesellt, so wird die Arbeitsmarktentwicklung nach dem Beitritt entscheidend davon abhängen, ob die MOEL einen institutionellen Rahmen der Arbeitsmärkte anbieten können, der die notwendigen Anpassungskapazitäten bereitstellt. Auch die Arbeitsmärkte in Ost und West werden nach der Erweiterung auf 27 Mitgliedsstaaten enger verknüpft sein. Es wäre deshalb naiv anzunehmen, dass Interdependenzen bei einer Abschätzung der Arbeitsmarkteffekte vernachlässigt werden könnten. Insbesondere wird die Höhe der Arbeitslosigkeit in den MOEL die vielleicht entscheidende Variable zur Abschätzung der Arbeitsmarkteffekte der Osterweiterung in der EU, das Ausmaß der Emigration nach der Gewährung der Freizügigkeit im Binnenmarkt, mitbestimmen.

Aus ökonomischer Sicht stellt sich folgerichtig auch die Frage, ob von einem Migrationsproblem bei der Erweiterung gesprochen werden kann. Allgemein formuliert liegt *aus Sicht der bislang in der EU vereinigten Staaten* nur dann ein Migrationsproblem vor, wenn negative ökonomische Effekte, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt,³ zu erwarten sind. Drei Aspekte eines möglichen ökonomischen Migrationsproblems können dabei unterschieden werden. Erstens die Größenordnung der zu erwartenden Einwanderung, nachdem die MOEL der EU beigetreten sind und die volle Freizügigkeit gewährt wurde, zweitens die Arbeitsmarkteffekte der Einwanderung und drittens die Art der wandernden Arbeit, d. h. die Qualifikation der Migranten. Denn auch wenn eine Volkswirtschaft insgesamt von Einwanderung profitiert oder makroökonomisch spürbare Effekte eher unwahrscheinlich sind, könnten einzelne Bevölkerungsgruppen negativ betroffen sein, so dass aus deren Sicht durchaus ein Migrationsproblem vorläge. Deshalb müssen Verteilungseffekte der Einwanderung diskutiert werden, für die die Qualifikation der potentiellen Einwanderer aus Mittel- und Osteuropa eine entscheidende Determinante ist. Aus diesem dritten Aspekt der Qualifikationsstruktur der Migranten ergibt sich eine zusätzliche vierte ökonomische Dimension eines möglichen Migrationsproblems aus *Sicht der erweiterten EU*. Sollten in erster Linie hochqualifizierte Arbeitnehmer emigrieren, so könnten sich für die Auswanderungsländer (hier: die MOEL) Probleme ergeben, die seit den 70er Jahren in den Sozialwissenschaften unter dem Stichwort „brain drain“ diskutiert werden (Straubhaar (1998), S. 158).

Mit diesen Punkten ist die ökonomische Analyse erschöpft. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass umfangreiche Einwanderung, auch wenn sie kein ökonomisches Problem darstellt, ein gesellschaftlich-kulturelles Problem sein kann, wenn größere Teile einer Gesellschaft Angst davor haben, ihre kulturelle Identität zu verlieren. Die Größenordnung dieser nicht-ökonomischen Dimen-

³ Andere Autoren, wie z. B. Sinn (2000) und Sinn u. a. (2001), betonen fiskalische Effekte der Einwanderung. Im Sinne der Fragestellung werden in dieser Arbeit dagegen primär die Arbeitsmarktwirkungen der Migration untersucht.